

## Aktuell

### «Mein wichtigstes Anliegen ist die graphische Gestaltung»

-> zurück

*Ernst Spiess und seine Begeisterung für die Kartographie*

**«Die Schweiz ist ein Volk von Kartenlesern», war am Neujahrsapéro zur Vorstellung der «Maurmer Neujahrsblätter 2005» zu hören. Anlass für diese Aussage bot der Leitartikel des Heftes. Die «Maurmer Post» interessierte, wie dessen Autor, Ernst Spiess, dazu kam, ei-gene Karten herzustellen und was den Kartographen bis heute beflügelt.**



Ernst Spiess, emeritierter Professor für Kartographie, hatte Glück: Er konnte aus seiner Begeisterung für das Kartenlesen einen Beruf machen, die Technik der Herstellung von Karten studieren und als Lehrer an seine Studenten weitergeben. Schon als Kind – er wurde 1930 in Rapperswil geboren – hatte ihn die Geographie und Geschichte anderer Länder fasziniert. Das Ausgestalten gestempelter und abgezeichneter Karten machte ihm in der Schule solchen Spass, dass er schon damals Ansätze zu eigenen Techniken entwickelte.

### Vom Ingenieur zum Wissenschaftler

Die Eltern ermöglichten ihm, trotz knapper Finanzen nach den Kriegsjahren, den Besuch des mathematisch-naturwissenschaftlichen Gymnasiums, wo er seine Leidenschaft für Geometrie entdeckte. Nach der Matur begann er das Studium des Vermessungsingenieurs an der Eidgenössischen Technischen Hochschule, der ETH Zürich, das er 1955 mit dem Diplom abschloss. Er spezialisierte sich auf Kartographie und war seit dem vierten Semester Assistent des führenden Vertreters dieses Faches, Eduard Imhof, der ihn schätzte und wissenschaftlich wie persönlich förderte.

Nach einer Berufspraxis als Geometer und dann für sechs Jahre als Kartenredaktor an der Landestopographie in Wabern – hier machte er sich mit den neusten Techniken zur Aufnahme und Herstellung von Karten vertraut und knüpfte internationale Kontakte – begann 1964 seine wissenschaftliche Laufbahn an der ETH. 1965 wurde er zu Imhofs Nachfolger gewählt und blieb der Hochschule als Professor für Kartographie bis zum Ruhestand 1996 treu. Seine wichtigsten Veröffentlichungen waren der «Atlas der Schweiz» – Spiess übernahm dessen Redaktion 1978 von Imhof – und die Schweizer Schulatlanten, die er seit 1976 redigiert und dessen vorerst neueste Auflage 2004 erschien. Doch die Arbeit wird dem Emeritus noch nicht ausgehen. Eine weitere Überarbeitung sowie eine den Atlas begleitende CD-ROM sind geplant.

### Von der Hand- zur Computerzeichnung

Seit dem Studium vor rund einem halben Jahrhundert erlebte Ernst Spiess die ganze Entwicklung seines Fachs von der Handzeichnung über Gravurverfahren bis zur Computertechnik mit. Topographische und thematische Karten, ganze Kartenwerke, Buchillustrationen, Stadtpläne, Strassen- und Wanderkarten – lauter Aufgabenbereiche der Kartographen – wurden vor 1950 noch von Hand gezeichnet und beschriftet. Dieses Verfahren wurde dann abgelöst durch spezielle Gravur- und Maskierverfahren und ab 1970 hielt der Computer Einzug. Spezifische Software musste allerdings erst Schritt für Schritt entwickelt werden, wobei selbst anerkannte Computerfirmen Mühe bekundeten, – trotz zahlreicher eigener Beiträge und Anregungen des ETH-Instituts – sich in die besonderen Bedürfnisse der Kartographie hineinzu-denken und entsprechende Module zu entwickeln.

### Nicht nur wissenschaftlich exakt .....

Ernst Spiess ist begeistert über diesen technischen Fortschritt: Mit Computerunterstützung lässt sich mit einem Minimum an zeitlichem und finanziellem Aufwand eine bessere Qualität als bei von Hand gezeichneten Karten erreichen. Trotzdem ist er überzeugt, dass nur diejenigen, die sich intensiv mit Kartengrafik befasst haben, fähig sind, die Mittel des Computers für grafisch überzeugende Karten auszuschöpfen. Unerfahrene Computeranwenderinnen und -anwender begnügen sich zu schnell mit einem vordergründig ansprechenden Ergebnis.

Bevor der Kartograph wissenschaftlich stichhaltige Karten am Computer entwerfen kann, benötigt er detaillierte Informationen. Er beschafft sich verschiedene Karten oder Daten und bereichert sie durch eigene Kenntnisse oder wertet Luft- und Satellitenbilder mit Hilfe komplexer Photomessverfahren aus. Zusätzliche Informationen aus schriftlichen Quellen, aus dem Internet, aus Volkszählungen und anderen Statistiken können von Fall zu Fall integriert werden.

### ... sondern auch grafisch ansprechend

Laut Ernst Spiess spielt dabei die grafische Darstellung eine entscheidende Rolle. Mit diesem Anliegen setzte er die «grafische Schule» seines Vorgängers Imhof auch bei seinen eigenen Studenten fort. Denn nur dank guter Grafik hinsichtlich aller Informationen, die sie vermittelt, wird eine Karte klar lesbar und ansprechend. Besonderes Gewicht legt er – neben den Farben und der Relieftechnik, die einen plastischen räumlichen Eindruck erzeugt – auf die Beschriftung. Sie muss exakten, international akzeptierten Regeln folgen, gut erkennbar und richtig platziert sein.

Hier lohnt sich ein Blick in die jüngste Ausgabe der «Maurmer Neujahrsblätter». In seinem Beitrag rollt Ernst Spiess mit Hilfe von historischen Karten und Landeskarten die geschichtliche Entwicklung des Ortteils Aesch-Scheuren-Forch vor den Augen der Kartenleserinnen und -leser

auf. Mit der digitalen Umarbeitung entsteht eine Abfolge zeitlich gestufter Karten, welche die lokale Geschichte widerspiegeln.

Das Interesse des Wissenschafters bezieht sich auch auf die Vorlage der Karte, die Landschaft: «Ich wandere gerne in einer schönen Landschaft, doch selten ohne Karte, die mir deren Schönheit und Hintergründe erst ganz erschliesst.» Auch auf der Forch, wo er mit seiner Familie seit 1964 lebt.

*Gisela Goehrke*